

Tagung **Die Künste in der Bildung**  
3./4. November 2017

Begrüssung  
03. November 2017

**Die Künste in der Bildung: Tagung 2017**

Prof. **Ruth Frischknecht**, Leiterin Musik und Bewegung/Schulmusik, ZHdK  
**Judit Villiger**, Fachdidaktik Art Education, ZHdK

Im Namen der Konzeptgruppe möchte ich Sie zur diesjährigen Tagung der ‚Künste in der Bildung‘ herzlich willkommen heissen.

Lassen Sie mich gleich mit dem Hinweis auf ein rundes Jubiläum beginnen: die Veranstaltungsreihe ‚Künste in der Bildung‘ wird 10 Jahre alt - langsam aber sicher kommt sie damit ins Teenageralter. Ganz im Sinne der Teenager wird es also höchste Zeit, sich Gedanken zu machen über Geschmack, ästhetische Urteile, über in/out!

Wir haben im Verlauf der letzten zehn Jahre fünf Tagungen und verschiedene Einzelveranstaltungen im Rahmen der ‚Künste in der Bildung‘ durchgeführt. Haben wir in den ersten Jahren grundlegendere Fragen zum Verhältnis von Kunst und Bildung beziehungsweise zu Bildung und Ausbildung diskutiert, setzten wir in den letzten Veranstaltungen die gestalterischen Lernprozesse in den Mittelpunkt.

Unverändert blieb über die Jahre das strukturelle Grundgerüst der Tagung, das von einer interdisziplinären Annäherung getragen wird. So haben sich auch in diesem Jahr Personen aus Kunst-, Musik- und Theaterpädagogik sowie der Weiterbildung zusammengefunden, um die Tagung so zu formen, dass sich für Sie als Teilnehmende aber auch für uns als Veranstaltende neue Denk- und Diskussionsräume eröffnen können.

Dass das diesjährige Thema der ästhetischen Beurteilungen relevant ist für Dozierende der Vermittlung an Hochschulen aber auch für die Lehrpersonen im kunst- und musikpädagogischen Praxisfeld, zeigt sich nicht zuletzt an den aktuellen Rahmungen des Unterrichts an Schulen. Dort werden mit der Subjektorientierung, der Prämisse der Handlungsorientierung und dem Festschreiben der Kompetenzbasierung in den Lehrplänen die Lernenden ins Zentrum gerückt.

Mit diesem konzentrierten Blick auf die Lernenden und deren Interessen, deren Geschmack, deren Haltungen und Vorerfahrungen scheinen die Lehrpersonen oder Dozierenden etwas aus dem Blickfeld geraten zu sein.

Doch der Schein trügt: mit dem zeitgleichen Wegbrechen des Bildungskanons und den damit neu geschaffenen inhaltlichen Freiräumen erhalten die ästhetischen Setzungen der Lehrpersonen eine umso grössere Gewichtung.

Die Lehrpersonen sehen sich deshalb heute in der Verantwortung, ihre Setzungen kritisch und weit-sichtig anzugehen und ihre individuellen Haltungen verhandelbar zu machen.

Diese Tagung möchte einen Beitrag dazu leisten, eigene und fremde Bezugssysteme neu auszu-leuchten. Gerne können wir in den kommenden zwei Tagen über Geschmack streiten! Der ästhetische Streit, der als Methode in der Musikpädagogik bekannt ist, gibt den Schüler\_innen ein Werkzeug an

die Hand, mittels argumentierendem Sprechen über Musik, in einen differenzierten Dialog zu treten. Somit erhalten Teenager die Chance, ihre Ins and Outs überdenken zu können.

Um Sie, geschätzte Teilnehmende, auf diesen hoffentlich fruchtbaren ästhetischen Streit einzustimmen, laden wir Sie nun als erstes ein, sich selbst zu befragen.

In Anlehnung an die Fragebögen von Max Frisch, die uns geeignet erscheinen, gedankliche Räume zu öffnen, haben wir Ihnen zwölf Fragen formuliert. Frisch hat in seinen Tagebüchern, die er 1966-1971 veröffentlicht hat, sich selbst und die Lesenden nach Haltungen zu grossen Lebensthemen wie Humor, Heimat, Ehe, Tod oder Geld befragt. Wir erweitern diese motivische Reihe heute um den Begriff des Geschmacks:

- 1) Wie lange setzen Sie sich mit Kunstwerken auseinander, die ihnen nicht zusagen?
- 2) Gibt es Ihrer Meinung nach eine Musik, die als Grundlage aller Musiken angesehen werden kann?
- 3) Teilt jemand mit Ihnen diese Meinung?
- 4) Wünschen Sie sich manchmal, einen anderen Geschmack zu haben?
- 5) Stricken Sie?
- 6) Wie würde sich Ihr ästhetisches Urteil in der Einsiedelei verändern?
- 7) Sind sie offen gegenüber Schüler\_innen, wenn Sie deren Style völlig uninteressant finden?
- 8) Gibt es Ihrer Meinung nach einen aktuell gültigen Bildkanon, der als Grundlage angenommen werden kann?  
Wer unterstützt diese Haltung?
- 9) Bei welchen Gelegenheiten lernen Sie das, was Ihre Schüler\_innen in der Freizeit zeichnen, kennen?
- 10) Wie reagieren Sie auf die Einladung zu einem DJ-Bobo-Konzert?
- 11) Beschäftigen Sie sich mit den Bildern, die von Jugendlichen bevorzugt werden?
- 12) Würden Sie jemandem ein Designstück schenken, von dessen ästhetischen Qualität Sie nicht überzeugt sind, das aber der beschenkten Person unendliche Freude bereiten würde?  
Warum?

Ihre persönlichen Antworten auf Max Frischs adaptierten Fragenkatalog, ihre Antworten als Musiker, Schauspieler und Kunstschaffende, als Lehrpersonen, Dozentin und als Mentorin sollen Sie durch die Tagung begleiten. Die eine oder andere Frage wird in den verschiedenen Tagungsformaten wieder aufgenommen werden.

Damit möchte ich überleiten zu einer kurzen Beschreibung der beiden Kurstage aus Sicht der interdisziplinären Konzeptgruppe.

Die Tagungsstruktur bindet vier verschiedene Formate mit unterschiedlichen Absichten ein. In den Referaten von Ulf Wuggenig und Carmen Mörsch wird mit kritischem Blick Diversität und deren Abhängigkeit diskutiert. Die beiden Binnenreferate von Iris Kolhoff-Kahl und Matthias Handschick diskutieren Geschmack und Subjektorientierung aus einem disziplinäreren Blickwinkel, nämlich der Textilgestaltung und der Schulmusik. Gerahmt werden diese Referate (mit je anschließenden Fragerunden) von vier bewusst nicht kommentierten „Künstlerischen Einblicken“ aus diversen Disziplinen: Schauspiel-Drama, Musik-Komposition, künstlerisches Video und Kunst-Performance.

In den moderierten Tischrunden vom Freitag hingegen soll gerade über die eigene Haltung gegenüber dem Tagungsthema ‚In and Out‘ ausgetauscht, und in den Workshops von Samstag schliesslich zu spezifisch gewählten Thematiken vertieft werden, was durch die Tagung angeregt und ins Rollen gebracht wurde.

Und nicht zuletzt können und sollen Gefässe wie gemeinsame Pausen dazu anregen, weiter darüber nachzudenken, die eigene Haltung gegenüber ästhetischen Urteilen zu befragen. Nun wünschen wir Ihnen eine anregende Tagung.